

Deutsches Literaturinstitut Leipzig
Zentrale Einrichtung der Universität Leipzig

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2013**

für die Studiengänge:

B.A. Literarisches Schreiben (mit B beginnende Modulnummern)

M.A. Literarisches Schreiben (mit M beginnende Modulnummern)

Vorlesungsbeginn: Montag, 08.04.2013

Semesterauftaktveranstaltung: Dienstag, 09.04.13, 20:00 Uhr

* einsemestrige Module

** zweisemestrige Module

Montag 9-11 Uhr

Anke Stelling

B221-01 Werkstattmodul Prosa**

Das Vertraute

In der Fortsetzung des Recherche-Seminars beschäftigen wir uns nun mit dem Schreiben über Personen, Berufe, Welten und Milieus, die uns absolut vertraut sind. Wie wird das, was wir kennen, selbst erlebt haben oder erinnern, zu Literatur? Sind autobiographische Texte bloße Nabelschau? Verspricht echte Erfahrung literarische Intensität? Lässt sich Authentizität auch behaupten? Muss ich Freunde und Verwandte, die in meinen Texten vorkommen, vorher um Erlaubnis fragen, und ab wann wäre ein Pseudonym ratsam?

Ich bitte alle, die an diesem Seminar teilnehmen wollen, mir bis spätestens 20. März einen Prosatext im Umfang von 5 bis ca. 30 Seiten zu schicken, der auf Erinnerung, Erfahrung, Vertrautem beruht. Oder einen originalen (bzw. fingierten) Tagebucheintrag, ein Verwandtenportrait, ein Erlebnisprotokoll, eine Alltagsnotiz, aus denen ein Text entstehen soll. Meine Mailadresse: ankestelling@gmx.de

Montag 11-13 Uhr

Johannes Kirsten

B323-02 Vertiefungsmodul Szenisches Schreiben*

Szene und Stück

Das Seminar widmet sich zum einen den Grundfragen des dramatischen Schreibens und Begriffe wie allgemeiner Stückaufbau und Dramaturgie, Handlungsentwicklung, Konflikt, Einstieg und Ausstieg in eine Szene, Figurenentwicklung, Figurenrede usw. sollen anhand eigener Arbeiten, ersten Szenen, Szenengefügen, Stückentwürfen vertiefend besprochen werden. Zum anderen sollen anhand der Lektüre dramatischer Texte Formen und Möglichkeiten dramatischen Schreibens thematisiert werden. Eine

genaue Liste von Stücken wird zu Beginn des Semesters gemeinsam erstellt. Die dabei erörterten Fragen nach den Kernelementen szenischen Schreibens schlagen im besten Fall in die eigene Arbeit zurück. Um direkt in die Arbeit an den eigenen Texten einzusteigen, bitte ich, mir erste Szenen, längere Szenenfolgen oder Stückentwürfe bis zum 6. April an johannes.kirsten@schauspiel-leipzig.de zu schicken.

Montag, 14-16 Uhr

Werner Fritsch

B123-01 Grundlagenmodul Szenisches Schreiben**

Kriterien des Dramatischen

Fortsetzung aus dem Wintersemester 2012/13. Wie wird ein Text zu einem dramatischen Text? Welche Texte sind bereits dramatisch? Dieser Einführungskurs soll unser Bewusstsein für die Beschaffenheit dramatischer Texte sensibilisieren, unsere Aufmerksamkeit schärfen im Alltag - und mit vielen praktischen Übungen verbunden sein: Das Erkennen und Herstellen von Situationen, das Studieren von Strukturen der gesprochenen Sprache: zum Beispiel auf der Straße aufgeschnappter Dialogfetzen: was ist zu beobachten, wenn sich Menschen unterhalten: was sagen sie, was verschweigen sie... Was bedeutet Subtext?

Wie lernen wir umzugehen mit aus Zeitungen oder aus dem Netz gezogenen Materialien? Wie sollen sie überschrieben werden, um zu einem dramatischen Text zu werden.

Außerdem haben wir im Wintersemester im Überflug Theatergeschichte von Aischylos, über Shakespeare bis Heiner Müller kennengelernt: Verschiedenste Dramaturgien aristotelische wie nichtaristotelische. Nun im Sommersemester werden wir diese Begegnungen vertiefen und versuchen, sie fürs eigene Schreiben fruchtbar zu machen.

Montag, 16-18 Uhr

Werner Fritsch

B223-01 Werkstattmodul Szenisches Schreiben**

Die Kunst des Monologs

Fortsetzung aus dem Wintersemester 2012/13. In diesem Werkstatt-Modul entwickeln wir Kriterien für einen spannenden Monolog, der vieles sein darf, nur nicht monoton. Die Erkundung exemplarischer Monologe geht vom Buch Hiob über die modernen Klassiker Arthur Schnitzler, James Joyce oder Virginia Woolf bis zu Samuel Beckett, Herbert Achternbusch, Einar Schleaf oder Rainald Goetz, unter Einbeziehung einiger meiner eigenen Monologe. Außerdem stehen Lyrik- und Prosatexte, in denen ein Ich spricht wie bei Sappho, Augustinus, Sei Shonagon, Montaigne, Rousseau, Leiris, Bernhard im Fokus unseres Interesses.

Im Sommersemester werden wir kraft der im Wintersemester entwickelten „Fünf-Finger-Regel“ weiter herauszufinden versuchen, ob die Form des Monologs im Zeitalter des radikalen Konstruktivismus nicht von höchster Aktualität ist. In jedem Fall werden wir

versuchen, selber einen Monolog zu verfassen – oder einen der großen Ich-Texte zu einem theater- oder hörspieltauglichen Format zu verdichten.

Dienstag, 14-16 Uhr

Josef Haslinger

B415-01 Schreibwerkstatt Größere Projekte*

Das für den dritten Studienjahrgang reservierte Pflichtmodul dient dazu, die Ansätze bzw. schon vorhandenen Teile der Bachelor-Arbeit textkritisch zu besprechen und konstruktiv zu begleiten. Je nach Interesse und Schwerpunkt der einzelnen Teilnehmer können dies Texte aller Gattungen sein. Darüber hinaus werden poetologische und gattungstheoretische Probleme aus schreibpraktischer Perspektive behandelt.

Dienstag, 16-20 Uhr (14-tägig)

Josef Haslinger

B235-04 Genreübergreifende Projekte**

Workshop Text/Komposition gemeinsam mit Prof. Martin Kürschner

Fortsetzung aus dem Wintersemester 2012/13. Der auf zwei Semester angelegte Workshop mit Studierenden aus den Kompositionsklassen der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ dient der Erstellung von Werken aus Musik und Sprache, von Liedern/Songs/Chansons unterschiedlichster Stilrichtungen oder sonstigen musikalisch-sprachlichen Artefakten mit und ohne Instrumenten. Die Ergebnisse dieses Workshops werden im Herbst 2013 vom MDR-Rundfunkchor aufgeführt werden. Die Teilnehmer an diesem Workshop haben an den Werken zu arbeiten begonnen und wissen, dass es, bedingt durch die ergebnisorientierte Anlage des Seminars, auch in diesem Semester zu zusätzlichen Terminen kommen kann.

1. Treffen aller Teilnehmer: 16. April 2013, 16 Uhr im Foyer des DLL

Mittwoch, 9-11 Uhr

Sabine Scholl

B321-02 Vertiefungsmodul Formen der Prosa*

Das Unheimliche (Lesen und Schreiben)

Unheimlich ist nach Sigmund Freud das, was zugleich unvertraut und vertraut ist. Die französische Autorin Marie NDiaye, begabt mit einem Blick für das Grauen im Gewöhnlichen, vermag es, mit ihren Werken eine tiefe, innere Beunruhigung zu erzeugen, die sich in keinem anderen Medium erreichen ließe. Ihre Figuren sind Außenseiter, die sich einer Gemeinschaft mit hartem Regelwerk gegenüber sehen. Aufgenommen in die Allgemeinheit wird nur, wer sich den Vorgaben unterwirft und damit seine Individualität aufgibt. Wer nicht gehorcht, wird sanktioniert. Dabei ist irrelevant, um

welche Länder, Städte, Orte es sich handelt, die Geographie bleibt meist unbestimmt, die Personen sind typisiert. Es gibt wenig Eigennamen. So wird Fremdsein abstrakt, nicht an tatsächlichen Ursachen und Gegebenheiten festgemacht, sondern wie ein archaisches Gesetz abgehandelt. Der einzelne unterwirft sich, weil er es nicht erträgt, alleine zu bleiben. NDiaye unterlässt dabei jegliches Moralisieren oder Aburteilen. Es gibt kein Gut oder Böse, kein Falsch oder Richtig, ein Täter wird nie greifbar. Im Seminar werden einige Erzählungen NDiayes gelesen und analysiert. Vor allem aber sollen Studierende längere Prosatexte vorstellen, die entweder von der Beschäftigung mit dem Unheimlichen inspiriert sind oder auch einer anders gewählten Thematik folgen können. Diese Texte werden in der Gruppe besprochen und sollen im nächsten Arbeitsgang das erhaltene Feedback berücksichtigen. Je nach Teilnehmerzahl kann sogar eine zweite Textbesprechung möglich werden. Ziel des Seminars ist es, zu Ende des Semesters einen abgeschlossenen längeren Prosatext abzugeben.

Mittwoch, 9-11 Uhr

Josef Haslinger

B111-01 Grundlagenmodul Erzähltheorie**

Fortsetzung aus dem Wintersemester 2012/13. Die Analyse von literarischen Texten setzt eine gemeinsame Terminologie voraus. In diesem Pflichtmodul für das erste Studienjahr wird eine Einführung in die Erzähltheorie geboten. Das Seminar dient der Erläuterung und Klärung erzähltheoretischer Grundbegriffe (Ich-Erzähler, auktorialer Erzähler, personaler Erzähler, Fokalisierung etc.) und der Analyse erzählerischer Strukturen (Prolepse und Analepse, Ellipse, narrativer und dramatischer Modus, erlebte Rede, Bewusstseinsstrom, unzuverlässiges Erzählen etc.). Die Begriffe werden anhand literarischer Textanalysen erörtert und in literarischen Kurztexten praktisch erprobt. Das Modul widmet sich auch der Geschichte erzählerischer Formen und ihrer vielfältigen Anwendungen in der Gegenwartsliteratur.

Narratologische Standardwerke:

- Monika Fludernik: Einführung in die Erzähltheorie. Darmstadt 2006
- Gérard Genette: Die Erzählung. München 1998
- Matthias Martinez / Michael Scheffel: Einführung in die Erzähltheorie. München 1999.
- Franz K. Stanzel: Theorie des Erzählens. Göttingen 1995 (=UTB 904)
- Jochen Vogt: Aspekte erzählender Prosa. Eine Einführung in Erzähltechnik und Romantheorie. Opladen 1990.

Mittwoch 11-13 Uhr

Sabine Scholl

M121-01 Prosa*

To capture the sense of time passing (Jennifer Egan)

Wie konstruiert man längere Prosatexte aus verschiedenen Zeitschichten? Wie lässt sich subjektives Zeitempfinden literarisch darstellen? Welche Mittel stehen dem

Schreibenden im Raum zwischen Erzählzeit und erzählter Zeit zur Verfügung? Wie lassen sich stilistische Prinzipien aus Film und neuen Medien in die Literatur einführen? Im Seminar wird diesen Fragen anhand einiger Stücke aus *Der größere Teil der Welt* von Jennifer Egan nachgegangen. Vier Generationen von den 70ern bis in eine nahe Zukunft bewegen sich in diesem Roman als Produzenten, Bandmitglieder, Konsumenten von Rock, Punk und Pop. Songs setzen Zeitreisen und Erinnerungen in Gang wie ehemals die berühmte Madeleine Marcel Prousts. Vergänglich sind nicht nur die Stars und Lieder, sondern auch ihre Trägermedien: Vinyl wird abgelöst von Tapes, von CDs und I-Pods.

Das ständige Vor- und Rückwärts in diesem aus verschiedenen Episoden zusammen gesetzten Werk vermeidet ein Zentrum und gibt mehreren Stimmen gleich berechtigten Raum. Die Autorin orientiert sich an seriellen Erzählformen, verweist auf den Einfluss von Tarantinos *Pulp Fiction*, um das literarische Medium zu erweitern.

In gemeinsamer Lektüre werden die Strukturen ausgewählter Episoden in Bezug auf Zeitdarstellung und Erzählhaltung erarbeitet. In einem nächsten Schritt sollen die Studierenden Texte zur Gruppenbesprechung präsentieren, die das Thema auf die eine oder andere Weise praktisch aufgreifen. Ziel des Seminars ist es, zu Ende des Semesters einen abgeschlossenen längeren Prosatext abzugeben.

Mittwoch, 11-13 Uhr

Josef Haslinger

B245-02 Fachbezogene Schlüsselqualifikation**

Ästhetik, Kultur- und Sprachtheorie: Die Schönheit

Fortsetzung aus dem Wintersemester 2012/13. Es gibt kaum einen Bereich des menschlichen Lebens, in dem der Begriff Schönheit keine Rolle spielte. „Die Schönheit“, so sagt man in Anlehnung an eine Formulierung von Stendhal, „ist nur ein Versprechen von Glück“. Das Seminar ist im Wintersemester dem Begriff der Schönheit und seiner Entwicklung in den unterschiedlichsten Lebensbereichen nachgegangen, als Anregung für die eigenen literarischen Texte, die im Sommersemester vorzulegen sind.

Mittwoch, 16-18 Uhr

Michael Lentz

M111-01 Romanwerkstatt I **

Fortsetzung aus dem Wintersemester 2012/13. Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre und Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Prosaprojekte. Die jeweiligen Erzählvorhaben sollten hinsichtlich ihrer Gesamtstruktur näher erörtert werden. Zugleich sollen weitere ausgeführte Teile des jeweiligen Projekts im Seminar vorgestellt und diskutiert werden.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Mittwoch, 16-18 Uhr

Claudius Nießen

B245-01 Literaturbetrieb, Literarische Berufsfelder**

Autor und Markt – Unternehmerische Grundlagen für Autoren / Einführung in den Literaturbetrieb

Fortsetzung aus dem Wintersemester 2012/13. Dieses Seminar beschäftigt sich mit Fragen und Anforderungen rund um den Berufseinstieg als freie Autorin oder freier Autor. Neben allgemeinen Informationen zur Freiberuflichkeit wird der Umgang mit Finanzamt, Künstlersozialkasse, Krankenkasse, Wahrnehmungsgesellschaften und weiteren wichtigen Anlaufstellen thematisiert. Wir werden dabei unter anderem analysieren, worauf bei Honorar- und Buchverträgen zu achten ist. Außerdem besprechen wir Strategien zur Erstveröffentlichung (Wettbewerbe, Literaturzeitschriften, Anthologien, Stipendien, Bewerbungen). Dazu werden wir auch konkrete Bewerbungsunterlagen der Teilnehmer analysieren und überarbeiten.

Mittwoch, 18 – 20 Uhr

Michael Lentz

M111-02 Romanwerkstatt II **

Fortsetzung aus dem Wintersemester 2012/13. Das Seminar schließt an das vorangehende Seminar Romanwerkstatt I an und vertieft die textkritische Lektüre und Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Prosaprojekte. Darüber hinaus werden wir uns ausgewählten erzähltheoretischen und romanpoetologischen Fragestellungen sowie beispielhaften literarischen Lektüren zuwenden – dies aber immer in möglichst praktischer Absicht.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Mittwoch, 9-11 Uhr

Claudius Nießen

M221-04 Literaturbetrieb, Literarische Berufsfelder** (f. Master)

Autor und Markt – Unternehmerische Grundlagen für Autoren

Fortsetzung aus dem Wintersemester 2012/13. Dieses Seminar beschäftigt sich mit Fragen und Anforderungen rund um den Berufseinstieg als freie Autorin oder freier Autor. Neben allgemeinen Informationen zur Freiberuflichkeit werden der Umgang mit Finanzamt, Künstlersozialkasse, Krankenkasse, Wahrnehmungsgesellschaften und weiteren wichtigen Anlaufstellen thematisiert. Wir werden dabei unter anderem analysieren, worauf bei Honorar- und Buchverträgen zu achten ist. Außerdem besprechen wir Strategien zur Erstveröffentlichung (Wettbewerbe, Literaturzeitschriften,

Anthologien, Stipendien, Bewerbungen). Dazu werden wir auch konkrete Bewerbungsunterlagen der Teilnehmer analysieren und überarbeiten.

Donnerstag, 11-13 Uhr

Steffen Jacobs

B315-01 Kenntnis exemplarischer Werke II**

Mit dem Sockel unterwegs: Klassiker gestern und heute

Wann wird aus Arbeit Kunst? Wann wird aus einem Kunstwerk ein Klassiker? Hat der Begriff des „klassischen Werkes“ überhaupt noch einen Sinn? In diesem Seminar sollen am Beispiel alter und neuer, unbestrittener und umstrittener Klassiker eigenständige Wertungskriterien für den Umgang mit kanonisierten Kunstwerken entwickelt werden. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei Arbeiten, die in verschiedenen Gattungen – oft aus unterschiedlichen Epochen – existieren oder reflektiert wurden. Anhand ihrer Kontrastierung soll nicht nur die Frage nach einem möglichen „Klassikerpotential“ gestellt, sondern sollen auch die ästhetischen und handwerklichen Mittel einer Gattung in ihren Grundzügen erarbeitet werden.

Beispiele: Roman und Film (z. B. Fontane/Fassbinder: „Effi Briest“); Drama und Film (z. B. Shakespeare/Luhrmann: „Romeo und Julia“); Comic Book und Film (z. B. Moore/McTeigue: „V wie Vendetta“); Novelle und Graphic Novel (z. B. Timm/Kreitz: „Die Entdeckung der Currywurst“); Gemälde und Film (z. B. Vermeer/Webber: „Das Mädchen mit dem Perlenohrgehänge/-ohrring“). Weitere Kombinationen: Songtext und Lyrik; fremdsprachige Literatur und ihre Übersetzung.

Donnerstag, 14-16 Uhr

Steffen Jacobs

B322-02 Vertiefungsmodul Lyrik**

Wahrnehmung und Form in der Lyrik

Für Ferdinand Avenarius, den Herausgeber einer Gedichtanthologie des neunzehnten Jahrhunderts, war ein gutes Gedicht etwas „Empfundenes“, nicht etwas „Gemachtes“. Gottfried Benns berühmte Rede „Probleme der Lyrik“ aus dem Jahr 1951 liest sich dazu wie ein direkter Widerspruch: „Ein Gedicht entsteht überhaupt sehr selten – ein Gedicht wird gemacht.“ Wer von beiden hat recht? Wir wollen in diesem Seminar die praktische Probe auf das theoretische Exempel machen und anhand eigener Texte Maßstäbe dafür entwickeln, ob und wie Gedichte im Wechselspiel von Inspiration und Transpiration, von Weltwahrnehmung und sprachlicher Formarbeit zustande kommen. Nicht die Theorie, sondern die Praxis des Schreibens soll hierbei im Vordergrund stehen. Die Teilnehmer werden gebeten, ein eigenes Gedicht vorab als Arbeitsprobe einzusenden unter steffen.jacobs@t-online.de.

Donnerstag, 11-13 Uhr

Michael Lentz

M111-03 Methodik, Poetik und Ästhetik des literarischen Schreibens**

Fortsetzung aus dem Wintersemester 2012/13. Das Seminar wird sich mit romantheoretischen und poetologischen Fragestellungen aus doppelter Perspektive beschäftigen: Zum einen werden wir uns mit der Lektüre exemplarischer Texte zur Poetik und Theorie des Romans auseinandersetzen und dies mit gemeinsamer exemplarischer Romanlektüre verbinden. Zum anderen soll versucht werden, auch die eigene Schreibpraxis zu reflektieren und Ansätze zu eigenen poetologischen Positionen zu formulieren. Ziel des Seminars ist die Erarbeitung eines poetologischen Essays, der im Seminar vorgestellt werden soll.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Donnerstag, 14-16 Uhr

Michael Lentz

B122-01 Poetiken und Poetologien vom Expressionismus bis zur Gegenwart**

Der Überblick über die Geschichte der Poetik wird im zweiten Teil des Grundlagenmoduls fortgesetzt mit poetologischen Schriften und Gedichten des Expressionismus (Gottfried Benn, Else Lasker Schöler, August Stramm, Franz Richard Behrens u.a.) und - unter besonderer Berücksichtigung medialer Aspekte - der historischen und Nachkriegs-Avantgarden (ital. u. russ. Futurismus, Dadaismus, Lettrismus, konkrete und Lautpoesie). Unter sprachästhetischen Gesichtspunkten betrachtet werden Gedichte von Rainer Maria Rilke und Stefan George sowie ausgewählte Beispiele der Lyrik von 1945 bis zur Gegenwart. Das Seminar wird zudem in die Typologie der Metaphertheorien einführen.

Zur Vorbereitung:

Thomas Anz: Literatur des Expressionismus. Stuttgart: Sammlung Metzler 2002 (Band 329)

Franz Richard Behrens: Todlob. Feldtagebuchgedichte 1915/16. München: Edition Text und Kritik 2012.

Otto F. Best (Hg.): Theorie des Expressionismus. Stuttgart: Philip Reclam jun. 2004 (Reclam 9817)

Kurt Pinthus (Hg.): Menschheitsdämmerung. Ein Dokument des Expressionismus. Rowohlt's Klassiker. Berlin: Rowohlt Verlag 2005 (Band 45055)

August Stramm : Die Dichtungen. Sämtliche Gedichte, Dramen, Prosa. Herausgegeben von Jeremy Adler. München: Piper 1990

Vietta/Kemper: Expressionismus. München: Fink 1983

Michael Lentz: Lautpoesie/-musik nach 1945. Wien: edition selene 2000

Rainer Maria Rilke: Das große Lesebuch. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag 2011

Donnerstag, 16-18 Uhr

Petra Gropp

M411-01 Romanwerkstatt III **

Fortsetzung aus dem Wintersemester 2012/13. Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre, Weiterentwicklung und vor allem Fertigstellung der im Masterstudiengang entwickelten Prosaprojekte. Da davon auszugehen ist, dass die Gesamtstruktur der Projekte mittlerweile überschaubar ist, wird es in diesem Seminar vor allem um die Besprechung der Proportionen der einzelnen Romanteile und ihr Verhältnis zueinander gehen sowie um lektorierende und stilkritische Schlussbesprechungen.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im zweiten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Donnerstag, 18-20 Uhr

Petra Gropp

M411-02 Romanwerkstatt IV **

Fortsetzung aus dem Wintersemester 2012/13. Das Seminar schließt an das vorangehende Seminar Romanwerkstatt III an und vertieft die textkritische Lektüre und Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Prosaprojekte. Darüber hinaus werden wir uns ausgewählten erzähltheoretischen und romanpoetologischen Fragestellungen sowie beispielhaften literarischen Lektüren zuwenden – dies aber immer in möglichst praktischer Absicht.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im zweiten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Freitag, 9-13 Uhr (14-tägig)

Cathy de Haan

B221-03 Werkstattmodul Stoffe, Motive und Schreibweisen erzählender Prosa**

Grundlagen filmischen Erzählens

Fortsetzung aus dem Wintersemester 2012/13. In diesem Seminar werden wir anhand von Filmbeispielen analysieren, wie auditive, visuelle und narrative Ebene miteinander korrespondieren und uns mit verschiedenen Modellen der Filmdramaturgie vertraut machen. Dabei werden Kenntnis und sicherer Umgang mit Fachbegriffen des filmischen Erzählens weiter aufgebaut. Wir setzen die im Wintersemester begonnene Arbeit an Kurzfilmdrehbüchern fort. Aufbauende Schwerpunkte liegen dabei auf Charakterentwicklung und Dialog. Es können entweder die bereits erarbeiteten Stoffe weiterentwickelt, oder neue erarbeitet werden. Auch Neueinsteiger sind willkommen. Erste Erfahrung im szenischen Schreiben wäre allerdings wünschenswert.

Literatur:

- Becher, Frank: Kurzfilmproduktion, Konstanz 2007.
Bildhauer, Katharina: Drehbuch reloaded: Erzählen im Kino des 21. Jahrhunderts, Konstanz 2007
Cooper, Pat; Dancyger, Ken: Writing the Short Film, 3rd edition, San Diego, 2005.
Cowghill, Linda J.: Writing Short Films: Structure and Content for screenwriters, 2nd edition, New York, 2005.
Egri, Lajos: Dramatisches Schreiben. Theater. Film. Roman. 2006.
Eick, Dennis: Drehbuchtheorien: Eine vergleichende Analyse, Konstanz 2005
Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt, Frankfurt 2004
James Monaco et al., Film verstehen: Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien, Reinbek bei Hamburg, 2000
Vogler Christopher und Michele Montez: The Writer's Journey: Mythic Structure for Writers, Los Angeles 2008

Freitag, 9-11 Uhr

Ulf Stolterfoht

M221-01 Essay Werkstatt**

Vom Schreiben leben?

1974 veröffentlichte Oskar Pastior unter dem Titel "Vom Schreiben leben?" einen Essay, in dem er sich, angesichts seiner monatlichen Einnahmen und der akribisch aufgelisteten Ausgaben, die Frage stellt, ob man sich das antun sollte: vom Schreiben zu leben? Während Pastior die Frage für sich positiv beantwortet, rät Ernst Jandl in mehreren Aufsätzen dringend davon ab, um sich dann schließlich selbst untreu zu werden. Ausgehend von diesen (und einigen anderen) Modelltexten, sollen die TeilnehmerInnen selbst einen Essay schreiben und ihn im Seminar vorstellen - gerne zum nämlichen Thema. Dass sich diese Frage im Moment für die wenigsten Studierenden stellt, ist klar. Genauso klar ist es, dass sie sich irgendwann stellen wird.

Freitag, 11-13 Uhr

Ulf Stolterfoht

B222-01 Werkstattmodul Lyrik**

Jabberwocky

Das Seminar ist als klassische Werkstatt gedacht, in der alle TeilnehmerInnen ihre fertigen (und vor allem) ihre unfertigen Gedichte vorstellen können. Darüber hinaus sollen alle Beteiligten versuchen, Lewis Carrolls wunderbares Gedicht "Jabberwocky" ins Deutsche zu übertragen. Das Gedicht selbst und viele, viele Übersetzungsversuche, nicht nur ins Deutsche, findet sich hier:

<http://www76.pair.com/keithlim/jabberwocky/translations/index.html>

Möglicherweise kann es im Wintersemester eine Werkstatt geben, die sich ausschließlich der Lyrikübersetzung widmen wird.

Die Gastdozenten im Sommersemester 2013

Werner Fritsch, 1960 in Waldsassen/Oberpfalz geboren. 1987 erscheint sein Roman *Cherubim*. Zu seinen Stücken gehören *Chroma*, *Hydra Krieg*, *Bach* und *Wondreber Totentanz* oder auch die Monologe *Sense*, *Jenseits*, *Nico* und *Das Rad des Glücks*, die auf der Bühne, für den Rundfunk oder fürs Kino realisiert wurden. Außerdem veröffentlichte er Prosa wie zum Beispiel *Steinbruch* und *Stechapfel* und drehte u.a. die Filme *Das sind die Gewitter in der Natur*, *Ich wie ein Vogel*, *Faust Sonnengesang I*. Seine Arbeiten wurden u.a. mit dem Robert-Walser-Preis, dem Hörspielpreis der Kriegsblinden, dem Else-Lasker-Schüler-Preis ausgezeichnet. Sein Hörspiel *Enigma Emmy Göring* erhielt die Auszeichnung Hörspiel des Jahres 2006, den ARD-Hörspielpreis 2007 und den deutschen Hörbuchpreis 2008. Für *Dieser Augen Blick* erhielt er den Kurzhörspielpreis des rbb 2009. Werner Fritsch ist Mitglied des PEN-Clubs und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Werner Fritsch lebt in Hendelmühle und Berlin.

Petra Gropp, wurde 1974 in Mainz geboren. Studierte, promovierte und arbeitete, u.a. als Wissenschaftliche Mitarbeiterin, an den Universitäten Mainz und Dijon. Seit 2003 ist sie als Lektorin für deutschsprachige Literatur im S. Fischer Verlag tätig.

Cathy de Haan, studierte nach Bühnenpraxis als Punk-Sängerin und Schauspielerin an der Ludwig-Maximilians-Universität und an der Hochschule für Fernsehen und Film in München. Anschließend arbeitete sie als Dramaturgin in Deutschland und den USA. Begleitend dazu begann sie 1995 mit Lehrveranstaltungen zu Medienästhetik, Dramaturgie und Filmgeschichte an der Universität Leipzig und ist seit 2008 Lehrbeauftragte am DLL. Sie ist regelmäßig als Kuratorin und Moderatorin und Jurymitglied für Film im transkulturellen Kontext auf Festivals und Filmsymposien im In- und Ausland vertreten. Als Mitglied der Europäischen Filmakademie arbeitet sie mit kulturellen Institutionen wie z.B. Goethe-Institut, Robert Bosch Stiftung, Berlinale, Festival de Cine, Lima zusammen. Gemeinsam mit *Ostpol* e. V. realisiert sie internationale Kulturprojekte wie das Programm *Ansichtssache* für junge Autoren und Filmemacher.

Steffen Jacobs, wurde 1968 in Düsseldorf geboren und lebt in Berlin. Arbeit als Lyriker, Essayist, Herausgeber und Übersetzer. Seminare und Workshops für Deutschen Literaturfonds e. V. und Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel. Auszeichnungen u. a.: Poetikdozentur der Johannes Gutenberg-Universität Mainz; Writer in Residence am Deutschen Haus der New York University; Translator in Residence am Europäischen Übersetzer-Kollegium; Hugo Ball-Förderpreis; Förderpreis zum Kunstpreis Berlin. Zuletzt erschienen u. a. *Die Liebe im September* (Gedichte, 2010), *Lucky Jim / Jim im Glück* (Übersetzung des Romans von Kingsley Amis, 2010) *Der Lyrik-TÜV* (Essays, 2007), *Die liebenden Deutschen* (Anthologie, 2006).

Johannes Kirsten, geboren 1976 in Berlin, wo er Germanistik und Philosophie studierte. Nach diversen Arbeiten an verschiedenen Berliner Theatern und mit dem Produktionskollektiv *lunatiks produktion* 2004 – 2006 Regieassistent und später Dramaturg am Nationaltheater Mannheim. Ab 2006 Arbeit als freier Dramaturg und Autor, u. a. Ruhrtriennale, Nationaltheater Korea in Seoul und Deutschlandradio Kultur. Seit 2008 fester Dramaturg am Centraltheater Leipzig, wo er im ersten Jahr ausschließlich die Projekte der Skala betreute. Seit der Spielzeit 2009/ 2010. Projekte auch im Centraltheater u.a. gemeinsam mit Sascha Hawemann. Erarbeitung der Bühnenfassung von Clemens Meyers *Die Nacht, die Lichter*.

Sabine Scholl, studierte Germanistik, Geschichte und Theaterwissenschaften in Wien. Nach ihrer Promotion, über Unica Zürn, erhielt sie Lehraufträge und Gastprofessuren in Aveiro, Portugal; Chicago, USA und Nagoya, Japan. Seit 2007 unterrichtet sie Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig und an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. Zahlreiche Veröffentlichungen, demnächst *Wir sind die Früchte des Zorns*, Frühjahr 2013. Sabine Scholl lebt als freie Schriftstellerin in Berlin.

Anke Stelling, 1971 in Ulm geboren, studierte in Leipzig und lebt heute mit Mann und drei Kindern in Berlin. Sie arbeitet als Prosa- und Drehbuchautorin; ihr Erzählungsband *Glückliche Fügung*, wurde fürs Kino verfilmt. Zuletzt erschien von ihr der Roman *Horchen*.

Ulf Stolterfoht, wurde 1963 in Stuttgart geboren. Nach dem Abitur Zivildienst. Studium der Germanistik und Allgemeinen Sprachwissenschaft in Bochum und Tübingen. Seit 1994 lebt er in Berlin, seit 2000 als freier Schriftsteller. 2008 / 2009 zwei Semester Gastprofessor für Lyrik am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. 2009 Poetikdozentur an der Universität Hildesheim. Ulf Stolterfoht ist Knappe der Lyrikknappschaft Schöneberg und betreibt die Netzzeitschriften *Brueterich TM* und *Kleine Axt - Nachrichten aus dem Widerstand*. Seit 1982 Teil des ProgRock-Kollektivs *Das Weibchen*.